

Günsler Anzeiger.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnement:		Für loco-Abonnement:	
Ganzjährig	K. 7.60	Ganzjährig	K. 6.40
Halbjährig	K. 3.80	Halbjährig	K. 3.20
Vierteljährig	K. 1.90	Vierteljährig	K. 1.60

„Eingefendet“ kostet per Beitzelle 10 Heller.
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:
Die einspaltige Garnungszeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:
In Wien: M. Dufes Nachf., F. Danneberg, A. Oppelt, H. Wofse, Hosenstein & Vogler, Ritter, Harry Müller
In Budapest: V. Edstein, H. Wofse, Julius Leopold

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger-Schulgebäude.)

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.

Schluss der Redaktion Freitag nachmittags.

„Ich habe kein Geld.“

Wie oft dringt nicht dieser Ausruf an unser Ohr, teils im Ton des Bedauerns und der Klage, teils als schroffe Abweisung einer Forderung oder Bitte, die nicht anerkannt werden soll und nicht am seltensten hört man dies Wort aus Frauenmund erklingen. Wir werden kaum ein Witzblatt aufschlagen können, ohne das leicht in Verschwendungssucht ausartende Unvermögen der Frau mit Geld umzugehen, welches man dem weiblichen Geschlechte nachsagt, mehr oder minder geistreich ausbeutet zu finden.

Ob es wirklich berechtigt ist, in der Frauenwelt die meisten Lebertretungen gegen die weise Tugend der Sparsamkeit zu suchen, ließe dahingestellt, jedenfalls ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß es leider noch viele weibliche Wesen, zumal junge Hausfrauen gibt, die zum Schaden des ehelichen Glücks und häuslichen Friedens, vom Geld oder Geldwert wenig oder gar keine Ahnung haben. Und wo ist die Schuld hierfür zu suchen? Zwei Faktoren sind hier vor allem in Betracht zu ziehen, erstens die Erziehung im Elternhaus und zweitens die Unklarheit über die finanziellen Verhältnisse, in der die Braut oder junge Frau meist bei Verlobung und Eheschließung belassen wird.

Gerade in den guten Familien, in den besseren Kreisen der höheren Töchter, wo die jungen Mädchen nicht unbedingt darauf angewiesen sind, sich selbst ihr Brot zu verdienen, wachsen dieselben oft in einer dauerlichen Unwissenheit über Geldangelegenheiten heran. Infolgedessen gibt es auch noch immer viele junge Frauen, die in die Ehe treten, und nun einen Haushalt selbstständig leiten sollen, ohne je zuvor eine größere Geldsumme in der Hand gehabt zu haben. Die natürliche Folge davon ist dann jene von den Witzblättern aufgegriffene Untüchtigkeit der jungen Hausfrau, im besten Falle hat dieselbe viel unnützes Lehrgeld zu zahlen, ehe sie rechnen lernt und zu einer richtigen Bewertung ihres Wirtschaftsgeldes gelangt.

Bei vernünftigen Eltern sollte die Erziehung zur richtigen Geldinteilung schon beim Schulkinde einsetzen. Von dem Moment an, wo das Kind mit Tinte schreibt, hat es kleine Extraausgaben für sich, die es nach Belieben einschränken oder vermehren kann. Müs-

sen die 10 Heller für ein neues Heft immer erst bei den Eltern geholt werden, so ist es ja für das Kind ganz belanglos, ob das Heft für lange oder kurze Zeit reicht, ob Seiten darin durch Unachtsamkeit verdorben werden und herausgerissen werden müssen, oder ob man die Stahlfeder gut behandelt und sorgfältig auswischt, oder ob man nachlässig damit umgeht. Viele Eltern fürchten, ihre Kinder zur Räserei oder dergleichen zu verleiten, wenn sie ihnen Geld in die Hand geben.

Bei richtiger Ueberwachung der Einnahmen und Ausgaben, wenn Vater oder Mutter darauf halten, daß das Kind ein Ausgabebuch führt, welches von Zeit zu Zeit kontrolliert wird, ist die Gefahr hiefür nicht so groß. Ein Kind, welches die Absicht hat, sich verbotenerweise Süßigkeiten zu kaufen, wird dies, aller Ueberwachung zum Trotz, bei dem unter der Schuljugend nun einmal üblichen Tauschsystem, leicht bewerkstelligen können, indem es einfach seine Butterbrote, Bleistifte, oder sonstige Kleinigkeiten für Heller hingibt. Man kann sogar beobachten, daß Kinder, die von zu Hause aus nie einen Heller in die Hand bekommen, viel mehr darauf aus sind, Geld auf verbotene und unnötige Weise auszugeben, als solche, die den Wert des Besitzes kennen und daher zu schätzen wissen. Mit dem Alter und dem Verständnis des Kindes muß auch das Taschengeld zunehmen, jedoch natürlich mit den Rechten auch die Pflichten, so daß z. B. das Kind später außer den Schulgaben auch seine Handschuhe und dergleichen Kleinigkeiten selbst bezahlen muß, schließlich kommen noch Stiefel und Schuhe und zuletzt die ganze Garderobe dazu.

Dem Ermessen der Eltern bleibt ja immer noch vorbehalten, wenn nötig, diese Vergünstigung wieder zurückzuziehen, aber welche Schande für eines der Geschwister, wenn es sich als unfähig erweist, sein Geld selbst zu verwalten! Ich bin überzeugt, daß viele Klagen über Studenten, die mit dem Wechsel nicht ausreichen, über junge Hausfrauen, die nicht auskommen, nicht laut werden würden, wenn die Eltern von vorneherein ihre Kinder an vernünftige und planmäßige Finanzwirtschaft gewöhnt hätten. Wer hätte nicht zum Beispiel schon beim plötzlichen Tode eines Familienvaters Gelegenheit gehabt, über Ratlosigkeit und Unerfahrenheit der Witwe in Vermögensfragen

reden zu hören? Besonders der in Mitleidenschaft gezogene nächststehende männliche Verwandte, der notgedrungen Ordnung schaffen und mit Rat und Tat beistehen muß, kann meistens gar nicht deutlich genug seiner Verwunderung darüber Ausdruck geben.

Die Wenigsten werden jedoch die Konsequenzen aus einem solchen Falle ziehen, sondern aus einer Art unangebrachter Sentimentalität werden oft die bei einem Todesfalle nötigen Schritte unter Gatten niemals oder nur flüchtig besprochen, während es doch bei näherer Ueberlegung für einen Mann viel beruhigender sein müßte, seine Frau im Falle seines Ablebens über die nächste Zukunft orientiert und nicht etwaigen schwindelhaften Ratgebern preisgegeben zu wissen. Auch hier wäre es Sache der Eltern, bei der Eheschließung der Tochter darauf zu dringen, daß diese Einblick in die pekuniären Verhältnisse bekomme, und auch wenigstens das Nötigste über Bankgeschäfte etwaige Witwenpension, Lebensversicherung etc. erfährt.

Junge Mädchen, die vom Elternhause her gewöhnt sind, über Soll und Haben klar zu sehen, werden auch in der Ehe vom Anfang an auf ein richtig eingeteiltes Budget halten, und nicht einfach in den Tag hinein leben wollen. Leider gibt es aber selbst in unserer Zeit der Frauenbewegung noch genug Haushaltungen, in denen die Frau darauf angewiesen ist, mit irgend einer Summe so lange zu wirtschaften, bis dieselbe „alle“ ist. Die Aussicht, es sei herrlich, wenn alles unmittelbar aus der Hand des Mannes komme, und wann es ihm einfallen, den goldenen Regen fließen zu lassen, sei seine Sache, wird man wohl nur noch vereinzelt und bei ganz jungen Ehefrauen finden.

Selbst wo anfänglich diese Meinung bestanden hat, lehrt die Praxis sehr rasch die Rehrseite der Medaille kennen. Die Folge einer solchen Abmachung ist nämlich nur, daß die Hausfrau in die unwürdige Lage gebracht wird, auf der Lauer zu liegen und den günstigen Moment abzuwarten, wo der Herr und der Gebieter mild gestimmt ist und das Erforderliche ohne allzuviel Murren herauszurücken wird. Eine geregelte Wirtschaftsführung von seiten der Frau ist natürlich durch diesen Zustand unmöglich gemacht. Einen ungefähren Ueberschlag, wieviel für Haushalt und Privatbedürfnisse der Frau und der Kinder aufgewendet

Feuilleton.

Der Geist vom Tunnel.

Ein Bahnhof war von jeher für mich ein Ort voll großen Interesses, und das Hasten und Treiben der Menschen dort hat mir manche Anregung gegeben. Früher waren es mehr die Maschinen, die mich interessierten; besonders in Amerika habe ich oft mit großem Interesse die verschiedenen Typs der Lokomotiven betrachtet. Dort kann man dies tun, ohne durch ein großes Verbot verschüchelt zu werden, wie bei uns. Im Gegenteil, die Leute sind dort froh, wenn man sich für ihren Beruf und dessen Erfordernisse interessiert. Eines Tages sah ich, als ich auf dem Bahnhof in Pittsburg wartete, auf einem Seitengeleise eine ungewöhnlich große, neue Passagierlokomotive stehen und ging hinüber, um sie näher zu betrachten. Es war ein wahrer Riese mit zehn Rädern, eine der letzten Maschinen aus den Lokomotivwerken von Baldwin, wie mir der Lokomotivführer sagte, als ich an dessen Kabine trat. Gleichzeitig forderte er mich auf, doch hinaufzukommen, um seine Kabine von innen anzusehen. Das tat ich sehr gern und kletterte hinauf in das „Gehirn“ des Achtzigtonnenungeheuers. Ich hatte schon manchmal solche Kabinen besichtigt, so daß mir das zahlreiche Hebel- und Ahrenwerk, das hier gewissermaßen das Nervensystem der Maschine bildet, nichts Neues war; hier aber sah ich etwas, das mir ganz neu war, denn ich hatte es noch in keiner anderen Lokomotive gesehen: vor der Dampfpeife war ein schmaler Glaskasten mit vergoldeter Einfassung angebracht, in dem, auf dem Federkiel ruhend, eine schneeweiße Feder stand, die etwa 16 Zentimeter lang und drei Zentimeter breit war.

„Sie haben da einen recht merkwürdigen Schmuck,“ sagte ich zu dem Lokomotivführer. „Es ist mehr als dies,“ antwortete er, „es ist unser Schutzgeist.“ Wenn Sie Zeit haben,“ fuhr er fort, „es ist noch 23 Minuten bis zu dem New-York-Philadelphia-Express, und sich hier neben mich

setzen wollen, kann ich Ihnen die Geschichte gerade noch erzählen.

Natürlich setzte ich mich nengierig neben ihn auf den Führersitz, und er begann: „Ehe ich diese neue Maschine bekam, fuhr ich jahrelang die Nr. 252. Sie war so leicht wie ein Spielzeug zu lenken und so schnell wie der Wind; deshalb war ich auch gar nicht erfreut, als ich diese neue bekam, weil die 252 dem westlichen Bezirk zugeteilt wurde, wo die Steigungen leichter sind. Die hier ist nämlich besonders kräftig für Bergsteigungen gebaut. Aber was half's? Also, etwa 90 Meilen von hier liegt unser längster Tunnel, Tunnel Nr. 4, und etwa eine Viertelmeile vom andern, östlichen Ende des Tunnels geht eine Brücke mit zwei Bögen über einen kleinen Fluß. Dort ist eine ziemlich gefährliche Stelle, denn der Fluß steigt oft sehr schnell, wenn es im Gebirge regnet oder schneit, und dann wird er sehr reißend. Vor ungefähr zwei Jahren hatte ich ein schreckliches Unglück, gerade als wir aus jenem Osttor des Tunnels hinausfuhren: Ein junges Mädchen wurde von der 252 überfahren, ganz kurz vor der Brücke; es war gerade um Mitternacht. Im Lichte der Lokomotivlaterne hatte ich etwas weißes gesehen und hielt deshalb den Zug an. Da fanden wir ein in ihr weißes Nachtgewand gekleidetes, etwa zwanzigjähriges Mädchen, den Kopf vom Kumpfe getrennt. Der Anblick war schrecklich und blieb mir lang im Gedächtnis. Wie ich später hörte, war sie eine Nachtwandlerin und im Schlaf aus ihrer nicht weit von der Bahn entfernten Wohnung fortgegangen, um so schrecklich zu enden.“

Als ich das erstmal nach dem Unglück wieder die Strecke fuhr, mußte ich unwillkürlich daran denken. Als wir uns dem Tunnel Nr. 4 näherten, war ich schon nervös, und das wurde immer schlimmer, je mehr wir der Unglücksstelle nähertamen. Jetzt kam der Tunnelausgang — mein Herz schlug fast laut — da — was war das? Etwas Weißes flog, wie damals, ein Moment vor der Lokomotive her! Hatte ich es mir nur eingebildet? Hatte ich geträumt? Aber wenn man hier im Führerhause sitzt und die Verantwortung für so viele Menschenleben trägt, dann träumt man nicht. Hatte der Unfall mich so nervös gemacht, daß meine Sinne mich täuschten, oder — war es Aberglaube? Nun, bei der Rückfahrt packte ich genau auf, obwohl es am hellen Tage war — aber es passierte nichts.“

Bei der nächsten Fahrt war ich noch nervöser, als wir uns dem Tunnel Nr. 4 näherten. Jetzt fragte ich mich schon: Wird sie kommen oder nicht? Und sie kam! Wieder hatte ich die Bremse schon in der Hand, da war die weiße Gestalt auch schon verschwunden, gerade wie damals! Und so ging's weiter! Bei den nächsten Fahrten immer, wenn wir dem Tunnelausgang bei der Ausfahrt von hier um Mitternacht nahekommen, erschien die „weiße Frau“ für einen Moment und verschwand wieder, wie sie gekommen war. Ich bin nicht abergläubisch und wurde nach und nach ganz daran gewöhnt. Vielleicht wäre ich sogar sehr überrascht gewesen, wenn sie einmal nicht erschienen wäre. Sie kam aber immer pünktlich, und ich zerbrach mir den Kopf, wie wohl die Sache zusammen-

FRANZ DUKES SZOMBATHELY.

SZOMBATHELY, Erzsébet királyné utca 22. sz. (Eisinger-ház).

Die Goldarbeiter- und Uhrenreparatur-Werkstätte

in meinem Geschäftslokale ist nach ausländischem Muster den heikelsten Ansprüchen entsprechend eingerichtet.

Lager der grössten erstklassigen Schmuck-, Uhren- und optischen Spezialitäten jenseits der Donau.

Siezu eine wöchentliche Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

werden kann und muß, können sich auch Familien mit wechselndem Einkommen machen, wenigstens muß die Hausfrau die hierfür bestimmte Mindestsumme zu bestimmten Terminen in Empfang nehmen können. Nur so ist es möglich, rationell zu wirtschaften und günstige Einkaufsgelegenheiten zu benutzen. Jede gewöhnliche Hausfrau, der daran liegt, auch wirklich auszukommen, wird täglich ihre Ausgaben notieren, denn diese kleine Mühe ermöglicht es ihr, an der Hand ihrer Aufzeichnungen sofort festzustellen, wenn einmal mehr verbraucht wird und an welchen Posten etwa noch gespart werden kann.

Zur Anschaffung von Lebensmitteln, die vorteilhafter im Großen bezogen werden, z. B. der Wintervorrat an Kartoffeln und Äpfeln, der Zucker zur Einmachzeit usw. lege man sich eine besondere Liste an, in die monatlich eingezahlt wird. Ebenso ist es ratsam, für Weihnachten monatlich etwas zurückzulegen, damit nicht größere Ausgaben hernach das Budget umwerfen.

Der gute Wille macht erfinderisch und jede Frau, die den festen Vorsatz hat, mit ihrem Gelde auszukommen, wird hier kleine Hilfsmittel erfinden, um auch für Unerwartetes gerüstet zu sein, so daß sie nie in die Lage kommt, zur Unzeit auszurufen:

„Ich habe kein Geld!“

Der Unterhaltungsabend des hiesigen ev. Frauenvereines.

Vergangenen Samstag abends fand im Mulasaale der angekündigt gewesene Unterhaltungsabend des hiesigen ev. Frauenvereines statt.

Wir müssen ziemlich weit zurückgreifen, wenn wir konstatieren, daß ein derart gelungenes, ebenso schönes, wie großartiges Arrangement wohl schon seit langer, langer Zeit nicht in unserer Stadt zu verzeichnen war, wie eben dieses.

Bekanntlich war das Keinerträgnis zum Teil für den Frauenverein selbst, teils auch für den neugegründeten Notenkreisverein bestimmt.

Wir suchen nicht, ob vielleicht dies der Grund des großartigen Gelingens jenes Festabends war, sondern wir begnügen sich mit der erfreulichen Tatsache, daß unsere hiesigen Mitbürger ohne Unterschied des Standes, ohne Unterschied der Konfession sich in so zahlreichem Maße einfanden, daß man äußerst angenehm berührt von dieser Wahrnehmung war.

Ein solch hereditäres Zeichen gesellschaftlichen Zusammenhaltes, wahrer echter Betätigung an dem Werke der Wohltätigkeit, welche zum Aufbau, zur Schaffung eines besseren Gedeihens für die leidende Menschheit und echter Christenliebe beiträgt, spricht mehr, denn schöne Worte und in erster Linie ist dieser schöne Erfolg dem umsichtigen und verständnisvollen, einheitslichen Zusammenwirken der Arrangenteur zu verdanken.

Die Karten zu diesem Festabend waren ausverkauft, und der ohnehin geräumige Saal fast zum Erdrücken voll. Ein herrlicher Kranz von reizenden Damen und jungen Knospenden Mädchen füllte den Saal und harrete mit Spannung des Beginnes dieses Festabends.

Etwas nach 8 Uhr bewegte sich endlich der Vorhang und geheimnisvoll schlüpfte daraus Frau Dr. Alexander Szemző hervor und hielt einen Prolog voll Poesie und sprudelnden Geistes, ein recht sinniges, hübsches Gedicht zu einem lebenden Bild: „Frühling“ betitelt, während der Vorhang sich gänzlich öffnete. Dieses lebende Bild war bezaubernd schön und übte eine ungemein anziehende Wirkung auf das Auditorium. Es stellte 29 reizende, reich mit Blumen geschmückte junge Mädchen vor und es schien, als ob der Frühling hier faktisch Verkörperung gefunden hätte. Und die Schöpferin dieses, einer wahren, gottbegnadeten Künstlerseele entspringenden idyllischen, lieblichen Bildes war Fräulein Klara Esövích (eine hervorragende Künstlerin), welche in solch malerisch schöner, packender Form den Leuz in der Natur (durch die Frühlingsblumen) einestheils, anderenteils aber den Liebesfrühling (durch den Schäfer, die Schäferin und Amor zu verkörperlichen, und dem lebenden Bilde auf diese Weise eine solche Fülle von Liebreiz zu verleihen wußte. Der ganze Effekt war ein umso verblüffender, als Herr Ludwig mit seinem elektr. Reflektor das ungemein anziehende Bild in den verschiedensten Farben

hängen konnte. Denn an Geister glaubte ich nicht. Eines Abends, kurz vor der Abfahrt — wie sie es immer machen —, kam der Direktor der Betriebsabteilung, kletterte hierher in meinen Führer und sagte, er wolle mit bis Altoona fahren. Ich war froh darüber, denn nun konnte ich doch ein „Exempel auf das Beispiel“ machen. Mit meinem Feizer hatte ich die Sache natürlich nicht besprechen mögen, er hätte mich, wenn er die „weiße Frau“ nicht selbst gesehen hätte, für verrückt gehalten. Und man muß doch den Respekt wahren. Deshalb war ich sehr froh, daß der Direktor mitfuhr, der Augen hatte wie ein Buch und alles sah. In dieser Beziehung wenigstens galt er als „ein Scharfer“, sonst aber als guter Kerl.“ Um ganz sicher zu gehen, daß er zur rechten Zeit aufspasse, hatte ich mir einen Trick ausgedacht: Wie wir an dem Tunnel Nr. 4 kamen, rief ich ihm zu: „Ich wette, daß ich die Zeit der Durchfahrt besser abschätzen kann, als Sie.“ — „Nicht zu machen“, antwortete er, „vier Minuten. Ich wette meine Zigarren.“ — Drei und eine halbe Minute, wettete ich. — „Gut“, rief der Direktor, die Uhr heranziehend, „jetzt fahren wir ein.“ Donnernd sausten wir durch, jetzt kam das Ausgangstor, da rief der Direktor: „Da! Da! — und die „weiße Frau“ war wieder vorbeigefahren!“ (Schluß folgt.)

nuancen darstellte und es womöglich hiedurch noch reizvoller gestaltete. Niesiger Applaus veranlaßte die Darstellerin zu erneutem Erscheinen.

Als Darstellerinnen fungierten folgende Damen: Frau Margius Unger (lila Flieder), Frau Dr. Aurél Schneller (weißer Flieder), Fräulein Marie Stür (rosa Akazie), Marie Pfeffel (Maiglöckchen), Mariavera v. Szentmiklósy (Klematis), Marie Németh (rote Tulpe), Mizzi Wittlösz (Klematis), Böste Waisbecker (rotes Tausendfüßchen), Ella Frankl (rosa Tausendfüßchen), Irma Nöth (gelbe Primel), Dora Hanély (Apfelblüte), Bernine Szejbold (Kirschenblüte), Karoline Szejbold (gelbe Iris), Irma Heidenreich (blaue Iris), Lina Hammer (Pfirsichblüte), Ili Hammer (Glyzinerie), Margit Thyll (gelbe Margerite), Gusti Grubesh (Veilchen), Emilie Freyler (Steinleite), Magda Szakáts (Bergweinnacht), Lina Straffer (Japanika), Mizzi Kuzmits (rote Pelargonie), Anna Herz (weiße Narzisse), Stella Stür (Schneeglöckchen), Hilde Schönowsky (Schäferin), Herr Julius Nöth (Schäfer), Marika Szemző (Amor), Ili Gergelyffy, Magda Szemző und Ili Herz Amoretten. Zusammen 30 Personen.

Nun sang Frau Dr. Alexander Szemző einige Kabarettlieder, welche diese Dame sehr hübsch und mit großer Fertigkeit vortrug und welche ebenfalls sehr großen Beifall fanden. Der starke Applaus bewog diese Dame zu einigen Zugaben, wofür ihr das Publikum gewiß auch sehr dankbar war. Die diskrete Klavierbegleitung versah Frau Emerich Jagits in sehr erakter Weise und ernteten beide Damen auch ungeteiltes Lob.

Die hierauf folgende Deklamation der Frau Majorin v. Brinze, betitelt: „Lilium Klári“ bot dem Auditorium wohl einen seltenen Kunstgenuss. Eine Dame besitzt derart geschulte, dramatische Fertigkeit sowohl bezüglich des Vortrages wie naturgetreuer Wiedergabe, daß es allgemein fräppierend wirkte. Nur eine Künstlerin vermag ein dramatisches Gedicht, in welchem wilde Leidenschaft mit Sanftmut stetig wechselt, so packend, ergreifend wiederzugeben, wie Frau v. Brinze, welche das Auditorium mit ihrem großartig schönen Vortrag zu frenetischem Applaus hinriß.

Nun folgte abermals eine sehr liebliche Pièce, etwas für uns gewiß nicht Alltägliches, ein von Fräulein Bertha Wittlösz, einer ev. Töchterchul-Lehrerin arrangierter, reizend hübscher Reigentanz Menuette, bei welchem 16 junge Mädchen, die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, mit rosafarbenen und grünen Schleieren ausgerüstet, ein Bild voll lieblicher Anmut und Grazie dem Auge darboten. Auch hierin bekundeten die hübschen jungen Tänzerinnen große Fertigkeit und mit unachabmlicher Grazie entledigten sie sich dieser ihrer gewiß nicht allzu leichten Aufgabe. Während einestheils die bekannte vorzügliche Städt. Kapelle die Musik in sehr lieblich einschmeichelnder Weise hiezu spielte, wurde andererseits der Gesamteindruck des ganzen Bildes durch den elektr. Reflektor in sehr vorteilhafter Weise gehoben und dasselbe auf das Brillanteste beleuchtet.

An diesem Reigentanz nahmen folgende junge Damen teil: Maria Pfeffel, Marie Vera Szentmiklósy, Gusti Grubesh, Marie Németh, Lilli Markus, Rosa Wiener, Irma Nöth, Emilie Freyler, Mizzi Pfeffel, Böste Popper, Mizzi Waisbecker, Böste Waisbecker, Bernine Szejbold, Karoline Szejbold, Karoline Hammer und Ili Hammer. Für diese äußerst hübsche Pièce war das Publikum Fräulein Bertha Wittlösz gewiß sehr dankbar und gab ihm Beifall in starkem Applaus auch gebührenden Ausdruck.

Zum Schluß folgte nun ein sehr gut gelungener Einakter: „Csak katonásan“, welcher dem Publikum viel des Genusses und militärischen Humors bot. Infolge eingetretenen Unwohlseins spielte die Hauptrolle statt Herrn Georg Szabó, Herr Michael Wertheimer, welcher samt Herrn Borossay ihre Soldatenrolle schneidig genug zur Geltung brachten und Beifall fanden. Auch die Herren Dr. Eugen Marton und Nikolaus Decker waren in ihren Rollen gewiß sehr brav und trugen gewiß sehr viel zum guten Gelingen des Stückes bei. Nicht unerwähnt dürfen wir die Damen Fräulein Karoline Hammer und Irma Nöth lassen; Beide entledigten sich in sehr braver Weise ihrer Rollen, welche sie mit Anmut und großer Natürlichkeit zu Ende führten und daher gewiß auch ihren Anteil an dem reichen Applaus fanden. Der Löwenanteil an dem hübschen Gelingen dieses Einakters gebührt jedoch unstrittig dem geistl. Professor Herrn Dr. Tirtsch, welcher das Stück arrangierte und dessen Bemühungen es gelang, einen solchen Effekt zu erzielen.

Der Saal wurde nun im Nu geräumt. Ein Teil der Gäste verblieb auch weiter und begab sich in den kleinen Saal, um der tanzlustigen Jugend Platz zu machen; ein anderer Teil jedoch begab sich nachhause und schied mit den besten Eindrücken und im Bewußtsein eines sehr angenehmen verbrachten Festabends. Das Tanzkränzchen war natürlich sehr animiert und dauerte bis 5 Uhr morgens. An anderer Stelle bringen wir die Liste der Ueberzahlungen.

Lokal-Notizen.

— **Bischof Franz v. Gyurák** traf vergangenen Donnerstag nachmittags 4 Uhr in Begleitung des Julius Varga Senior, und Dr. Otto Nág, Inspektors des Soproner Lyceums hier ein und inspizierte diese Herren die ev. höhere Töchterchule gelegentlich deren halbjährige Wiederholungen. Ueber das Resultat waren die Herren sehr zufrieden. Heute Samstag vormittag reisten sie von hier ab.

— **Vom Urlaub zurückgekehrt.** Der Kommandant des 3/83. Infanterie-Bataillons, Oberstleutnant

Stefan Mihajlovic ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat wiederum das Bataillons-Kommando übernommen.

— **Kroatische Predigt.** Dieser Tage weilte der k. und k. Feldkurat Anton Mintsek aus Sopron in unserer Stadt und hielt den Soldaten des 3/83. Infanterie-Bataillons eine kroatische Predigt.

— **Der hiesige kath. Volksverband** hielt vergangenen Sonntag unter dem Präsidium des Obergymnasialdirektors Dr. Kenig Bárdos seine Generalversammlung ab. Gelegentlich dieser Sitzung hielt Dr. Johann Hegedüs, städt. Anwalt einen interessanten Vortrag, in welchem derselbe die Notwendigkeit und den Vorteil der kath. Autonomie klarlegte.

— **Zu den Geschworenengerichts-Verhandlungen** in Szombathely, welche in 8 Strafsachen am 3. Febr. l. J. ihren Anfang nehmen, wurde aus Köfeg Buchhändler Eugen Nöth als Geschworenrichter euberufen.

— **Trauung.** Dienstag, den 21. d. Mts. fand die Trauung des Herrn Gustav Sagmeister, Lehrers in Velike mit dem Fräulein Irma August, der Tochter unseres Bürgermeisters-Stellvertreters Johann August statt. Als Trauzeugen fungierten seitens der Braut Herr Franz Grosinger und seitens des Bräutigams Herr Josef Sagmeister. Das jungvermählte Paar begab sich noch selben Tag an seinen Bestimmungsort nach Velike.

— **Trauung.** Montag, den 27. Jänner vor-mittags findet im hiesigen Standesamte die Trauung des dipl. Klavierlehrers Herrn Julius Cesar mit dem Fräulein Irma Konrad statt. Die kirchliche Trauung wird nachmittags 2 Uhr stattfinden.

— **Öffentlicher Dank.** Sowohl den edlen Spendern von Ueberzahlungen, wie insbesondere allen jenen Damen und Herren, welche durch ihre gütige Mitwirkung an dem guten Gelingen unseres Festabends beigetragen, nicht minder auch dem Herrn Béla Ludwig für die liebenswürdige Gratisbeistellung des elektr. Lichtes spricht hiemit den verbindlichsten Dank aus der evang. Frauenverein.

— **Faschings-Abend.** Am 25. und 26. Januar l. J. findet im hiesigen Dominikanerinnenkloster seitens der Zöglinge dieser Anstalt ein Faschingsabend statt. Anfang 5 Uhr nachmittags. Zur Aufführung gelangt 1. „1913 van most a naptáron“. Lebensbild mit Klavierbegleitung. 2. „A félreértés“. Lustspiel in 3 Akten mit einem Vorspiel. Nummerierte Sitzplätze I—V. Reihe K. 1.50, die übrigen Reihen 1 K., Nummerierte Plätze 60 h. Kartenvorverkauf bei der Portierin der Anstalt. Der Reinertrag wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

— **Zum Maskenballe** des hiesigen freim. Feuerwehrvereines werden allseits die eifrigsten Vorbereitungen getroffen. Ohne eine Indiskretion zu begehen, können wir heute bereits konstatieren, daß sich Masken in sehr großer Anzahl daselbst einfänden werden, denn seit 8 Tagen arbeiten einige Kleiderkünstler und Kleiderkünstlerinnen in fiebriger Eile, die bestellten Kostüme für diesen interessanten Abend fertig zu bringen. Der Maskenball ist zwar noch jedes Jahr gut gelungen und war ziemlich gut von maskierten Ballbesuchern besetzt, doch heuer dürfte derselbe seine Vorgänger bei Weitem noch überbieten; was insbesondere aus dem auffallend starken Kartenvorverkauf hervorgeht.

— **Unfall.** Ludwig Németh, Waisenhauszögling rannte kürzlich auf der Eislaufbahn des Obergymnasiums an einen Schlitten und verrenkte sich hierbei den Fuß. Er wurde allsogleich in ärztliche Pflege genommen.

— **Arretierte Zigeuner.** Vergangenen Sonntag nachmittags brachten mehrere, der k. k. Gendarmerie zur Dienstleistung zugeteilte Soldaten eine Zigeunertruppe nach Köfeg und lieferten dieselben dem Stuhlrichteramt ein.

— **Eine verirrte Kugel.** Gegen Ende voriger Woche durchschlug eine abgeschossene Floberkugel (6 Millimeter) ein Fenster der ev. höheren Töchterchule, ohne jemanden glücklicherweise zu treffen. In dem Saale befanden sich mehrere Lehrerinnen. Den eingeleiteten Recherchen zufolge war der Schütze ein Tischlergehilfe aus der Nachbarschaft und nun wird sich derselbe vor Gericht zu verantworten haben.

— **Unterhaltungsabend.** Der christliche Arbeiterverein veranstaltet am 26. Jänner l. J. im Mulasaale einen Unterhaltungsabend, wobei die Tanzmusik die Kapelle des Franz Kovács besorgen wird. Eintritt á Person 1 K., Familienkarte 2 K. Anfang 8 Uhr abends.

— **Unsere Straßen** — wenn sie auch asphaltiert sind, bedürfen derzeit wohl einer Pflege. Es ist, als ob man auf gar keinem Asphalt ginge oder fahre, derart uneben und festgefroren sitzt der Urat und Kot darauf. In der Gyöngyösgasse stehen regelrechte Wassertrümpel und wenn diese festgefrieren, so haben wir die schönste Eislaufbahn. Weder der Schnee wird entfernt, noch die Straße vom vielen Kot, den die Wagen von auswärts herbringen, befreit. Und dies nennt man Straßenpflege?

— **Bürgerliches Tanzkränzchen.** Am 4. Februar l. J. findet in den Gastlokaltäten des Johann Perkovits ein geschlossenes Bürgerkränzchen statt, welches sowie alljährlich, auch dieses Jahr sehr animiert zu werden verspricht. Die Musik besorgt die Nationalkapelle des Géza Horváth. Eintritt á Person 1 K., Familienkarte 2 K. — Anfang 8 Uhr abends.

— **Gewerbeball.** Am 25. Jänner findet im Nagygöncser Gasthause des Georg Hinta ein geschlossener Gewerbeball statt, bei welchem sich auch mehrere hiesige Ballbesucher einfänden werden. Eintritt á Person

der schein denn sie setzen sich auch in fan Csif Vaters, 1 stahl da 1600 K. volle 177 daraus d schwinden den Abge auf den machend. chen nach lang aus als Stetf zeichen b neuen g K. hatte glaublich zwei Jah der Wale noch rech bathelhet beg zurü

so wird unterhal finden. Die Mu Nähere

beiter ve in den einen ge Eintritt zahlung geberste sorgt di

4. Febru Michael Tanzkr die Mu sen und gebenste

Seite u wir die einer a des St teil. Vo erfucht, merkt a eine 30 habe. I wir hie Meg. v. erkläre andere. len — unter s verlang Straßer

lášlor Auch d solch z bis zu unterse bau zu

tens des Df. Cor Ze 10 K Schnellere K: Kor Frau D v. Weidbauer, K Kornel U Unger. E Batos, I mel, Frä Ze 3 K. Schledet Witwe K bold, Frä Frau D görg, K Nöth, F ringer, K Töchter wirth, Weinber Komáro Vendbar Johann Vitisz Auge, F Frau V N. N., Hugo K Julius Stenaf, fer, Fr Frau N tay. N

veran den S lunge stellen beg u

zurückge-
ommando
weilte der
on in un-
33. Infan-
and hielt
des Ober-
General-
ang hielt
eressanten
igkeit und
Verhand-
chen am 3.
aus Köfeg
richter ein-
Mts. fand
Lehrers in
er Tochter
Augustst.
braut Herr
hans Herr
aar begab
ngort nach
änner vor-
e Trauung
t mit dem
ung wird
olen Spen-
allen je-
gütige Mit-
festabends
Wela Lud-
g des elektr.
ank aus
vereiner.
26. Januar
kloster fei-
hingsabend
führung ge-
Lebensbild
Lustspiel in
e Sitzplätze
K. K. K.
der Vor-
wohltäti-
ein. Feuer-
Vorbereit-
zu begeben,
ich Masken
erden, denn
und Klei-
gestellten Ko-
zu bringen.
gut gelun-
n Ballbesu-
eine Vor-
besondere
hervorgeht.
hauszögling
berghymna-
sich hiebei
Pflege ge-
men Sommer-
Gendar-
eine Si-
selben dem
ende voriger
überfügt (6
Töchterschule,
a. Zu dem
Den einge-
ein Tisch-
wird sich
n.
liche Arbeit
im Mikarö-
e Tanzmusik
rd. Eintritt
Uhr abends.
uch asphalt-
ege. Es ist,
oder fahre,
Anrat und
n regelrechte
so haben
Schnee wird
t, den die
n. Und dies
n. Am 4.
en des Jo-
ngchen statt,
sehr an-
ngt die Na-
t á Person
et im Nagy-
geschlossener
mehrere hie-
t á Person

60 h. Anfang 7 Uhr abends. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

— **Ein misstrauener Sohn.** Für manche Kinder scheinen deren Eltern wohl zu lange schon leben, denn sie können ihr Erbe gar oft nicht erwarten und setzen sich gewaltsam in den Besitz eines Geldes. So auch in vorliegendem Fall. Der Maschinenschlosser Stefan Csisa erbrach während der Abwesenheit seines Vaters, welcher zum Markte fuhr, den Geldkasten und stahl daraus ein Sparbuch mit einer Einlage von 1600 K. Mit diesem Buch begab sich der hoffnungsvolle 17-jährige Bursche in die Sparkassa und entnahm daraus den Betrag von 400 K., damit schnelligst verschwindend. Sein Vater gewahrte schon tags darauf den Abgang des Buches und sofort fiel sein Verdacht auf den Sohn, gleichzeitig die Anzeige bei der Behörde machend. Es wurden sofort die umfassendsten Recherchen nach diesem jungen Dieb eingeleitet und es gelang auch sehr bald, denselben zu eruiern; umsomehr, als Stefan Csisa einen Gummifuß als Erkennungszeichen besitzt. Bei seiner Verhaftung hatte er einen neuen geladenen Revolver bei sich, jedoch von den 400 K. hatte er nur mehr 42 K. und das Uebrige in unglaublich kurzer Zeit in Szombathely verjubelt. Vor zwei Jahren hat sich Stefan Csisa bereits in der Nähe der Waldgasse zu erhängen versucht; allein er wurde noch rechtzeitig bemerkt und abgescnitten. Die Szombathelyer Polizei hat den jugendlichen Dieb nach Köfeg zurück gebracht und ihn dem Gerichte übergeben.

— **Tanzunterhaltung.** Wie noch jedes Jahr, so wird auch heuer am Faschingdienstag eine Tanzunterhaltung in den hiesigen Viehhalle-Lokalitäten stattfinden. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt á Person 60 h. Die Musik besorgt die Kapelle des Franz Kovács. Alles Nähere auf den Plakaten.

— **Faschingsball.** Die Borsmonostor Bauarbeiter veranstalten am Sonntag, den 2. Februar l. J. in den Gastlokaliäten des Herrn Michael Schumeth einen geschlossenen Faschingsball. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt á Person 40 h., Tänzerabzeichen 60 h. Ueberzahlungen werden dankend angenommen. Seine ergebenste Einladung macht das Komité. Die Musik besorgt die Nationalkapelle.

— **Tanzkränzchen.** Am Faschingdienstag, den 4. Februar l. J. findet in den Gastlokaliäten des Herrn Michael Schumeth in Borsmonostor abermals ein Tanzkränzchen statt, wobei eine gute Nationalkapelle die Musik besorgen wird. Eintritt frei. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Seine ergebenste Einladung macht Michael Schumeth, Gastwirt.

— **Zahlreiche Dankschreiben** gingen uns von Seite unseres Leserkreises zu und zwar deshalb, weil wir die Lekaer StraÙe in ihrem derzeitigen Zustand einer argen Kritik unterzogen haben; ja selbst seitens des Stuhlrichteramtes wurde uns Anerkennung zu teil. Von einigen Lesern unseres Blattes wurden wir ersucht, jene „missliebige“ Kritik rot oder blau angemerkelt an das Komité zu senden, damit man auch dort eine Idee vom skandalösen Zustand der Lekaer StraÙe habe. Wenn dies nur was nützen würde, so wären wir hiezu ja gerne und mit Freuden bereit. Herr Alex. v. Patonay Wegkommisär erschien bei uns und erklärte, die Lekaer StraÙe sei ebenso gut, wie jede andere. Ob dies den Tatsachen entspricht, zu beurteilen — müssen wir anderen überlassen. Warum man unter solchen Umständen Wegsteuer und Mautgebühren verlangt, wenn nichts rationelles für den Bau der StraÙen geschieht, wissen wir nicht!

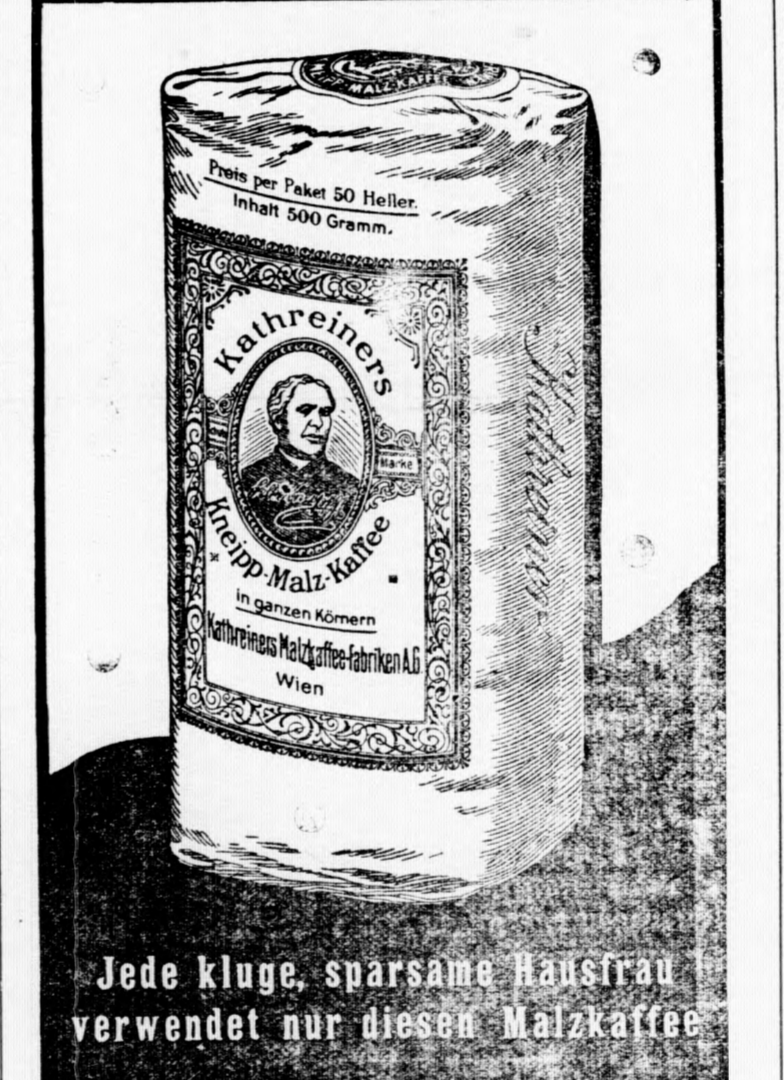
Ein Seitenstück ist die in der Nähe der Felsdöhlöcher Station über das Geleise führende StraÙe. Auch diese weist, bevor man über das Geleise fährt, solch grundlose Löcher auf, daß die Wagen sämtlich bis zu den Nadachsen darin stecken bleiben. Es wäre unter solchen Umständen doch gut, ein klein wenig Straßenbau zu studieren!

— **Ueberzahlungen** gelegentlich des Festabends seitens des v. Frauenvereines liefen folgende Beträge ein: Löbl. Off.-Corps des 383. Inf.-Bat. K. 25.—. Frabodhly Felsdör 20 K. Je 10 K.: Johann August, Graf Georg Schönfeld, Dr. Aurel Scheller, Dr. Johann Lauringer, Frä. Katharina Bobuss. Je 6 K.: Karl Budaker, Karl Szerdahelyi. Je 5 K.: Frau v. Gyömörey, Frau Dr. L. Thomas, Hugo Szovják, Dr. Alex. Szemzö, Madár v. Weöres, Frau Witwe Karlo, Frau Dr. Kovács, Frau L. Kirnbauer, Mathias Martinovits, Dr. Ludwig Stur, Ludwig Freyler, Kornel v. Terplán, Alexius Unger, Frau Bar. v. Babaregy, Karl Unger. Je 4 K.: Frau Witwe Mahoritsch, Franz Tipla, Julie Batos, Ignaz Popper, Josef Gaál, Jakob Rosenfingl, Karl Tremmel, Frau Major v. Brinzen, Stefan v. Chernel, Franz Müller. Je 3 K.: Frä. Cornelia Freyler, Dr. Johann Beyer, Frau Karl Schleberer, Frau Witwe F. Beyer, Frau Henriette Stettner, Frau Witwe M. Mohr, Emerich Brunner Stationschef, Gustav Seybold, Friedrich Könai jun., Farrer Teofil Beyer, Emerich Citner, Frau Ludwiga Wocher, N. N., Frau Sophie Klingler, Frau Galgóczy, Frau Witwe Schiefer, Frau Rosine Ant. v. Kubinek, Eugen Köth, Franz v. Gergelyffy, Paul Rosner. Je 2 K.: Johann Lauringer, Franz Lauringer, Frau Karl Kovács, 2. Kl. der ev. h. h. Töchterschule, Dr. Hugo Szovják, Koloman Seybold, Karl Frühwirth, Gustav Stamisch, Adolf Feigl, Alexander Köth, Gustav Weinberger, Frau Mathias Karner, Johann Hammer, Julius v. Komárom, Frä. Emma Freyler, Gottlieb Holeczius, Ludwig v. Lendvay, Julius Gajse, Dr. Kemig Bárdos, Béla Horváth, Frau Johann Babos, Mathias Ruknyák, Karl Sobár, Frau Witwe J. Bilitsis, Karoline Wagner, Eugen Rajda Budapest, Frä. Pauline Auge, Dr. Josef Köfegi, Ludwig Kirnbauer, Eduard Waisbeder, Frau Roisser, Frau Witwe Gustav Schöll, Frau Johann Simon, Frau Kornel v. Terplán, Katharina Molnár, Dr. Julius Havas, N. N., Karoline Kobeltrausch. Je 1 K.: Béla Rusa, Josef Krauß, Hugo Kotschy, Herr Fotograf, Michael Berthofer, Karl Steffel, Julius Ullreich, Emerich Jagitz, Dr. Paál, Jenö Lengyel, Johann Stenál, Gustav Citner, Rudolf Bass, Kingorány, Gustav Schäfer, Dr. Madár Windisch, Johann Ringhofer, Desider v. Küttel, Frau Josef Balitsó, Frau Irma Dohnal, Frä. Wilhelmine v. Sipat. N. N. 10 h.

— **Der Röttfalvaer freiw. Feuerwehrverein** veranstaltete vergangenen Sonntag abends 7 Uhr in den Hollenthonnerschen Gastlokaliäten einen sehr gelungenen Feuerwehrball, welcher auch ein zufriedenstellendes finanzielles Resultat lieferte. Auch aus Köfeg und der Umgebung waren sehr zahlreiche Gäste

erschienen. Gelegentlich dieses Balles wurden folgende Ueberzahlungen geleistet: Steppan August 4 K. — Je 2 K.: Josef Pálintás, Heinrich Heinrich, Rudolf Szupper, Eduard Gombás, Georg Hutter, Franz Arnold, Eduard Tornay, Johann Schödl, Jakob Schödl, Adolf Feigl, Johann Stipkovits, Josef Laab, Michael Schmidt, Johann Oswald, Johann Karner, Julius Kampits. — 1 K. 50: Dr. Alexander Szűh. — Je 1 K. 40: Mathias Ruknyák, Stefan Erhard. — Je 1 K.: Johann Wartalovits, Josef Schulz, Julius Brindl, Dr. Johann Lauringer, Köfeger Sparkassa, Johann Schönbauer, Kamill Eisner, Dr. Leopold Kopfstein, Gustav v. Czeke, Apotheker Küttel, N. N., Rudolf Rauchhofer, Karl Hawrlant, N. N., Viktor Kovács, Alexander Köth, Alexander Freyberger, Josef Schaar, Alexander Ertiba, Dr. L. Deutsch, N. N., Anton Fazekas, Magdalena Schödl, Emerich Schmidt, Rosa Schmidt, Anton Schmidt, Albert Schlapschy, Stefan Gneiß, Johann Draskovits, Albert Gneiß, Alois Stampf, Martin Schwarz, Franz Holzer, Ferdinand Preuner, Martin Strnadl, Franz Paur, Michael Draskovits, Anton Frühwirth, Johann Stampf, Ignaz Szupper, Gustav Lehner Braumeister, Josef Sturzenberger. — 80 h: Michael Preuner. — 70 h: Martin Frühwirth. — Je 60 h: Mathias Horváth, Martin Stampf, Franz Schlapschy, Josef Großmann, Brüder Adler. — 50 h: Josef Jesil. — Je 40 h: Alexius Lauringer, Dr. Julius Havas, Alexander Csánits, N. N., Moriz Kopfstein, David Deutsch, Josef Hammer, Simon Adler, Ignaz Popper, Gustav Weinberger, Leopold Schäffer, Adolf Schwarz. — Je 20 h: Lorenz Gneiß, Stefan Stampf, Martin Draskovits, Florian Schmidt, Ignaz Stampf, Florian Schmidt, Thomas Stampf, Ignaz Renner, Martin Josef, Magdalena Szupper und Stefan Felber. Für den zahlreichen Besuch und die gütigen Ueberzahlungen dankt im Namen des Vereines Rudolf Stampf, Schriftführer.

Brant-Seide v. R. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend.
G. Henneberg, Hofl. J. W. d. deutschen Kaiserin, Zürich.



— **Millionendeckel bei einer Sparkasse.** Aus Dresden, 20. d. Mts. wird telegraphiert: Die Spar- und Darlehenskasse Esfurt ist in Konkurs geraten. Die Unterbilanz beträgt 1,850,000 Mark. Sämtliche Kassemitglieder büßen ihre gesamten Einlagen ein.

— **Feuer in den Waggazinen eines Großhändlers.** Aus Agram wird gemeldet: Am 16. d. Mts. abends ist in Belovar in den Waggazinen des Großhändlers Edmund Kláze, wo zehn Waggons Getreide und andere Vorräte aufgestapelt waren, Feuer ausgebrochen, dem sämtliche Vorräte zum Opfer fielen. Der Schaden wird mit mehr als einer Million Kronen beziffert. Er ist durch Versicherung gedeckt.

— **Zugsentgleitung.** Aus Sarajewo, 19. d. Mts. wird gemeldet: In Dvabr entgleiste ein Industrialbahnzug der Firma Steinbeis infolge zu schneller Fahrt bei einer Kurve. Der Lokomotiv- und der Zugführer wurden von der umstürzenden Lokomotive getötet, der Heizer schwer verletzt. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

— **Fingierter Selbstmord.** Aus Budapest, 18. d. Mts. wird berichtet: Zu dem Selbstmord eines ehemaligen Bäckermeisters wird gemeldet, daß der Selbstmord nur fingiert war. Als nämlich heute Detektive in der Wohnung des angeblichen Selbstmörders Serenda erschienen, fanden sie diesen wohlbehalten im Bett. Auf die Frage, warum er den Selbstmord fingiert habe, erwiderte er, daß er dadurch das Herz eines Mädchens gewinnen wollte, das ihm bisher kein Gehör geschenkt hatte.

— **Ein Alkoholverbot für Bahnbedienstete.** Aus Bodenbach, 20. d. Mts. berichtet man: Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen erließ ein Alkoholverbot für sämtliche Staatsbahnangestellten.

— **Schreckstat eines wahninnigen Soldaten.** Dienstag hat in Nowinje der Titularcorporal Johann Michael der 7. Kompagnie des Infanterieregiments Erzherzog Salvator Nr. 18 in einem Anfall von Wahnsinn vier Soldaten erschossen und fünf verwundet. Nach kurzem Kampfe mit der aus der nahe gelegenen Kaserne herbeigelaufenen Besatzung wurde er selbst getötet.

— **Die Verhaftung des Eisenbahnunternehmers Ballos.** Die Budapest Polizei verhaftete obgenannten Unternehmer wegen Betrug und Unterschlagung von Beträgen in der Höhe von 6 Millionen Kronen. Außerdem ist Ballos geständig, für 10 Millionen von ihm gefälschte Aktien in den Verkehr gebracht zu haben.

— **Eine 50-Millionenpende des Rockefeller jun.** Einer der merkwürdigsten und interessantesten Betreuer der millionenreichen Philantropen Amerikas ist John G. Rockefeller, der älteste Sohn des Direktors der Standard Oil Company. Er ist Bahnmagnat und Beediger in einer Person. Nun kommt eine Meldung aus New-York, wonach Rockefeller 50 Millionen Kronen zur Bekämpfung des Mädchenhandels gestiftet hat.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
werden aus den Heilquellen III u. XVIII. der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh vorzüglich bewährt haben.
Nachahmungen weise man zurück. Preis Kr. 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.
Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
H. Th. Gunkert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1. Große Reugasse 17.

— **350 Personen ertrunken.** (Eine verunglückte Karawane.) Suakin, 22. d. Mts. Eine Karawane indischer Pilger wurde mitternachts bei Ghambra auf dem halben Wege zwischen Medina und Jumbo durch plötzliches Anschwellen eines Gebirgsbaches überrascht. 350 Personen fanden den Tod in den Wellen. Ihre Leichen wurden noch nicht geborgen. 50 Personen retteten sich.

— **Feuer an Bord eines Dampfers.** Berlin, 20. Jänner. An Bord des russischen Dampfers „Gisonia“ der vor Aden im roten Meer lag, brach vorigen Donnerstag mittag ein Feuer aus. Die Besatzung hatte keine Zeit, an die Löscharbeiten zu denken. Der Kapitän, ein Maschinist und zehn Matrosen fanden den Flammentod. Die übrigen Personen wurden von dem Dampfer „Prima“ gerettet und ans Land gesetzt.

— **Selbstmord des Sägewerksbesizers Feltrinelli.** Aus Hermannstadt, 21. d. Mts. meldet man: Gestern nachmittag hat sich der Leiter der Nagy-Talmackser Sägewerke Pietro Feltrinelli aus bisher unbekannter Ursache erschossen. Er war auch Teilhaber der italienisch-ungarischen Holzindustrie-Aktiengesellschaft.

— **Großer Brand in New-London.** Aus London 21. d. Mts. wird gemeldet: Im Geschäftsviertel wüthete ein großer Brand, der nach sechsständiger Dauer noch immer nicht bewältigt worden ist und die ganze Stadt zu zerstören drohte.

— **Russisches Geld für die österreichischen Slawen.** Nachdem russische Zeitungen und Sendboten bereits auf dem politischen Gebiete eine mehrjährige Wühlarbeit unter den österreichischen Slawen betrieben haben, beginnen sie jetzt damit auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Petersburger Blättermeldungen zufolge soll eine russische Bankgruppe mit Unterstützung der russischen Regierung beschloffen haben, eine Bank in Wien zu eröffnen, um den österreichischen Slawen Kredit zu gewähren.

— **Drei Kinder verbrannt.** Aus Breslau wird vom 17. d. Mts. gemeldet: In der Dreischäft Doppel hat die Frau des Maschinisten Spodzia ihre drei unmündigen Kinder in der Wohnung allein zurückgelassen. Die Kinder spielten mit Zündhölzchen und steckten die Wohnung in Brand. Die Mutter fand die drei unglücklichen Kinder nur mehr als Leichen vor.

— **15000 Waggons Zuckerrüben verdorben.** Die Landwirte von Nagyhombats Umgebung sind in großer Aufregung, weil wegen der schlechten Arbeiterverhältnisse, insbesondere aber wegen dem nassen Herbst und grundlosen Wegen circa 15000 Waggons Zuckerrüben nicht an die Stummelfabrik in Nagyhombats abgeliefert werden konnten. Weil nun die Fabrik die gefrorenen und faulenden Rüben nicht verwenden kann; verzweifelt sie die Uebernahme. Nun wird vermutlich das Gericht entscheiden, wer den Schaden von circa 3,000,000 K. zu tragen hat, die Fabrik, oder die 130 Produzenten.

— **Wo Leberthran angezeit ist, kann nur Bol-tans Leberthran kommen.** Absolute Reinheit, das Fehlen jeder Zutat und Leichtverdaulichkeit zeichnen ihn von Allen aus. Ein weiterer Vorzug ist die vollständige Geruch- und Geschmackslosigkeit. In Apotheken erhältlich, Preis 2 K. die Flasche. Man achte auf Echtheit und sei auf der Hut vor Fälschungen.

KALODON
Zahn-Crème
Mundwasser

— Verhaftung eines Eisenbahnbeamten durch einen russischen Gendarm. Stefan, 17. Jänner. Der Eisenbahnbeamte Dulski wurde, als er in seiner Dienst-eigenschaft den Zug von der Grenzstation Podwocyska nach Woloszczyna führte, von einem russischen Gendarm verhaftet. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm.

Ein Ladenfräulein

für die hiesige Groß- und Spezialitätenträufel wird gegen Ertrag einer Kanton dauernd aufgenommen.

REBENVEREDLUNGEN

Lieferte garantiert Sortenreine, ein und zweijährige schöne, reichbewurzelte Holzveredlungen in den Besten Wein- und Tafelsorten. Darunter „Kreácza“ (Banater Rizling) die Beste und reichtragende Weinsorte, so auch „Muscat Csabagyöngye“ die früheste und feinste Tafelsorte. Ausserdem Riparia Portalis und Rupestris Monticola Schnitt- und Wurzelreben zu sehr mässigen Preisen

„Erzsébet Rebschule“

Inhaber: MATHIAS SCHMIDT in BOGÁROS.
(Kom. Toroltál)

Preisblätter gratis und franko.

Laubsäge-Werkzeuge

beste feinste
In Karton: K. 4.70, 5.70, 8.70
In Kasellen pol.: K. 6. 10. 16.
gold. Pelikan In Kästen: K. 24. 40. 60.
VII. Siebensterng. 24 • Preisbuch gratis •
WIEN • TEL. 31366

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Geheilt Nerven- Verzehrungs- Krämpfe- und Nervenleiden

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

1000 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatpersonen verbürgen den sicheren Erfolg.

Ärztlich bewährte und wohlschmeckende Bonbons

Jeder 20 und 40 Stk. Doz. 60 Heller zu haben in allen Apotheken und in den meisten Drogerien. Zu haben bei Josef Schaar und Leod. Dajos, Apotheke in Köszeg.

Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft

Köbeget Filiale

in Köszege, Király-ut Nr. 6
(neben Hotel Strauss)

Übernimmt: Spareinlagen auf Einlagebüchel und Courtois zu netto 4% Zinsen. Die Zinsberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jedem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt mit 2-3 Unterchriften versehenen Geschäfts- und Privatwechseln.

Gewinn: gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfuß werden in Folge zu niedrigerem Zinsfuß umgewandelt (konvertiert).

Gewähr: Pfand-(Lombard-) Darlehen auf im Börseblatt notierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

Voll: Coupons und verloste Wertpapiere kostenlos ein, besorgt den Einkauf von Couponsbogen auf Grund des Talonsbogens unentgeltlich.

Kauf: und verkauft Wertpapiere zum Tageskurs, übernimmt Börsenaufträge.

Reform: Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

Verfälscht: Ziehung unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.

Übernimmt: Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

In Erwägung dessen, dass wir mit dem ersten Leiter vaterländischer Sparkassa-Verzinsung in enger Geschäfts-Verbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Antrag in Sparkassa- und in Bankgeschäften auf das vortheilhafteste durchzuführen. — Als Agenten der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezügliche Aufklärung jederzeit bereitwilligst.

Centrale:
Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges.
Szombathely.
Gegründet im Jahre 1867.

Stammkapital 1,600,000 K. Reserven: über 400,000 K. Spareinlagen: über 15 Million K.
Eigenes Kapital 2,250,000 Kronen.

Bestes Tafelgetränk! Fürstl. Eszterházy'sche Kabolder Waldquelle!

Reinstes, natürlicher, alkalischer Sauerling. Vorzüglichstes Tafel- und Heilwasser. Brannenunternehmung: Dr. R. Haberl & Co., Kabold. Generalvertreter für Ungarn: CONRAD JEKEL, Sopron, Grabenrunde Nr. 25. Hauptdepot für Köszege und Umgebung: Gebirgsquellen-Sodawasserfabriks-Akt.-G. KÖSZEG.

M E G H I V Á S.

A SZOMBATHELYI TAKARÉKPÉNZTÁR RÉSZVÉNYTÁRSASÁG

1913. évi február hó 2-an délután 3 órakor saját intézeti helyiségében

rendes közgyűlést

tart, melyre a részvényesek tisztelettel meghivatnak.

- Tanácskozási tárgyak:**
1. Igazgatósági jelentés a lefolyt üzletévről.
 2. A felügyelő bizottság jelentése az 1912. évi mérleg megvizsgálásáról, ennek alapján a mérleg megállapítása és a tiszta nyereség felosztása.
 3. Határozat a felmentvény iránt.
 4. A felügyelő bizottság, 4 rendes és 1 póttagjának megválasztása. Szombathely, 1913. január 22. dr. Borsics Béla s. k. elnök.

Hivonat az alapszabályokból: 35. §. A szavazási és választói jog személyesen vagy meghatalmazott által gyakorolható. A meghatalmazott csak társulati részvényes lehet. A szavazási jog gyakorolhatására megkiváncsolt, hogy a részvényes nagykorú s részvénye 3 hó óta a közgyűlés előtt birtokában és saját, illetőleg meghatalmazója nevén a részvénykönyvben bejegyezve legyen. Kiskorú részvényesek szavazási jogát a törvényes gyám, erkölcsi testület pedig ugyanezen jogot képviselője által gyakorolja. — Szavazati jogát csak az a részvényes gyakorolhatja, kinek részvénye az intézetnél, vagy az igazgatóság által kijelölendő helyen a közgyűlést megelőző nap déli 12 óráig le nem járt szelvényeivel együtt letetett. *)

38. §. Minden indítvány a rendes közgyűlés megtartása előtt december 31-ig a tárgysorozatban leendő felvétel céljából az igazgatóságnak írásban benyújtandó, az indítványozó részvényes részvényének letétbe helyezése mellett.

*) Az igazgatóság f. évi január hó 22-én tartott ülésében részvény letéti helyül (helyben intézetünkön kívül) Budapesten a Pesti Hazai Első Takarékpénztár Egyesület jelölte ki.

A Szombathelyi Takarékpénztár Részvénytársaság 1912- évi zárszámadása.

Tartozik. Mérleg-számla 1912. december 31-én. Követel.

Vagyok			Teljes		
	K.	f.		K.	f.
Készpénzkészlet	260670	36	Alapitoke		
Jelzálog kölcsönök	8331107	79	Tartalékalkap	1600000	—
Váto kölcsönök	7028791	46	Árkülobözei tartalékalkap	603591	05
Értékpapir-zálogkölcsönök	69012	—	Ingatlan tartalékalkap	4974	52
Folyószámla kölcsönök fedezett mellett	5128201	68	Nyugdíjalap	20000	—
Értékpapírok	1666590	46	Tartalékbetétek	131200	—
Tartalékalkap értékpapirjai	504078	75	Folyószámla hitellezők	14012954	97
Intézeti házak	190000	—	Visszeszámitolt váltók	2851871	78
Arveresen vett ingatlanok	14862	74	Engedményezett jelzálogkölcsönök	3367110	39
Atmeneti tételek	21293	28	Fel nem vett osztalék	303197	45
			Tiszta jövedelem	90	—
				259568	38
	23214548	52		23214548	52

Szombathely, 1912. december 31-én.
Grabler Sándor s. k., aligazgató.

Keleti Béla s. k., főkönyvvizsgáló helyettes.
A Z I G A Z G A T Ó S Á G:
Dr. Borsics Béla s. k., elnök. Kaiser Lajos s. k., h. elnök. Dr. Pap Imre s. k., aligazgató.
Ehen Gyula s. k., dr. Essó Imre s. k., Fabiny Ferenc s. k., Holszheim Károly s. k., Legáth Gábor s. k., Biró Zsigmond s. k., Sághy István s. k., Brenner Tóbiás s. k., Tulok Kázmér s. k.
Ezen mérleg-számlát átvizsgáltuk és minden tételében helyesnek találtuk.

A FELÜGYELŐ-BIZOTTSÁG:

Erney Károly s. k., Főze Gyula s. k., Vizmathy Géza s. k.

Tartozik. Nyereség- és veszteség-számla 1912. december 31-én. Követel.

Veszteség			Nyereség		
	K.	f.		K.	f.
Kamattehék	625598	33	Nyereség áthozat a múlt évről		
Igazgatási költség, fizetések és lakbérek	72113	—	Kamatjövödelmek	13532	63
Nyug- és kegydíjak	5390	—	Díjak és jutalékok	1,038,300	96
Kézeltési költség	23735	—	Intézeti házak jövedelme	34140	40
Adók és illetékek	41371	98		8850	12
Tökekamatadó	62559	84			
Leírás: váltókból	4497	58			
Tiszta jövedelem	259568	38			
	1.094,824	11		1.094,824	11

Szombathely, 1912. december 31-én.
Grabler Sándor s. k., aligazgató.

Keleti Béla s. k., főkönyvvizsgáló helyettes.
A Z I G A Z G A T Ó S Á G:
Dr. Borsics Béla s. k., elnök. Kaiser Lajos s. k., h. elnök. Dr. Pap Imre s. k., aligazgató.
Ehen Gyula s. k., dr. Essó Imre s. k., Fabiny Ferenc s. k., Holszheim Károly s. k., Legáth Gábor s. k., Biró Zsigmond s. k., Sághy István s. k., Brenner Tóbiás s. k., Tulok Kázmér s. k.
Ezen nyereség- és veszteség-számlát átvizsgáltuk és minden tételében helyesnek találtuk.

A FELÜGYELŐ-BIZOTTSÁG:
Erney Károly s. k., Főze Gyula s. k., Vizmathy Géza s. k.

Dr. Pap Imre s. k., aligazgató.

Dr. Németh Gyula s. k.,
Erney Károly s. k., Főze Gyula s. k., Vizmathy Géza s. k.

Drud und Verlag von Friedrich Feigl in Köszeg.

Ar. 5

Für Post- u. Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig „Eingeführte“ „Wirtstellungen“ sein.

Köszege, O

Die Gr

Wir h wie aus vielkomment entbehlich gleichgä für den Lager und welche Wasser- und Profet wirft nun Frage auf, Eray zur Brennstoffe Schluße, d Lignite es Erayquelle annimmt, nicht andre stoffe als Tafelbe w Aufzettel Beweg können, w zeigen, als in Veracht giewirtschaft ma's picle Mi bisher erw strahlung o Sonnenene können. W auffucht od sie in der wolkentlofer lung, die 2 teorologifch trachtungen Unter dratmeter 4 Kalorien i zu, d. h. 4 einer Pferd sich also vo

„Was Direktor. „Biel das der 3 „Sm vor dem 3 „Dan „aber Sie denken, was Der den Tunnel hatte. Mir zerbrochen, geben. Aber ärgerlich zu „Sch ich bin noch übrigen ne auf die Uß So u ich: Einbil denn ander wenn wir t Jede Nacht rade wie in den! Sch „sic“ nun d ich doch a fragte ich i